Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 180. Donnerstag, 6. August 1903, abends. 56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. August 1903.

— Für langjährige, treue Dienste, die sie der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung geleistet haben, ist heute drei Arbeitern des hiesigen Bahnhofes die wohlverdiente Auszeichnung geworden, indem ihnen durch Herrn Baurat Kaiser das „Tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit" feierlichst überreicht worden ist. Es sind dies: Herr Hilfsweichensteller Gansche und Herr Lampenwärter Wilhelm aus Gröba sowie Herr Hilfsweichensteller Habenicht aus Boberfen.

— Unsere beiden Artillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 kehren morgen, Freitag, aus den Schießübungen hierher in ihre Garnison zurück, doch wird der Aufenthalt hierselbst nur von kurzer Dauer sein, da beide Regimenter bereits am Mittwoch, den 12. d. M. ins Manöver abrücken.

— Im städtischen Schlachthofe zu Riesa gelangten im Monat Juli cr. zur Schlachtung 1075 Tiere und zwar: 134 Rinder (37 Ochsen, 20 Bullen, 77 Kühe und Kalben), 509 Schweine, 212 Kälber, 214 Schafe, 1 Ziege, 1 Spanferkel und 4 Pferde. Von diesen Tieren wurden als gänzlich untauglich für den menschlichen Genuß befunden: 1 Kuh mit allem Zubehör, sowie das Fleisch eines Schweines. Als bedingt tauglich waren anzusehen 8 Schweine und drei Rindervierteil, die in gekochtem Zustande, sowie das Fett eines Schweines, das in ausgelassenem Zustande auf der Freibank verkauft wurde. Als tauglich, jedoch als in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt waren anzusehen und wurden der Freibank in rohem Zustande zum Verkauf überwiesen: 2 Kühe, 7 Schweine, 1 Schaf und 5 Rindervierteil. Notgeschlachtet wurden: 1 Pferd, 1 Rind (Bulle), 8 Schweine und 1 Ziege. An einzelnen Organen wurden beanstandet und verworfen bei Rindern 62 Lungen, 11 ½ Lebern, 7 Hautstelle, 2 Darmkanale, 2 Euter, 4 Nieren, ½ Unterkiefer; bei Schweinen: 19 Lungen, 13 Lebern, 4 Herzen; bei Kälbern: 1 Leber, 3 Nieren; bei Schafen: 2 Lungen; bei Ziegen: 1 Kopf. In den Stadtbezirk wurden eingeführt und der Kontrollbesichtigung unterzogen: ½ Kalb, 2 Kalbsteulen, 1 Rindervierteil, 1 Schwein und 15 kg Schweinefleisch.

— Von Sr. Majestät dem Könige ist Herrn Oberlehrer Hientzsch in St. Afra-Meißen das Verdienstkreuz verliehen worden. Dasselbe wurde ihm am Dienstag nachmittag in seiner Wohnung durch den Königlichen Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Gelbe im Beisein des Pfarrers Dr. Lippert unter höchst anerkennenden Worten beider für sein langjähriges treues und reichgesegnetes Wirken im Dienste der Kirche und Schule feierlichst überreicht. — Herr Oberlehrer Hientzsch war früher Lehrer in Canitz.

— Die „Sächs. Natlib. Korr." kommentiert jetzt endlich den am 26. Juli vom nationalliberalen Landesverein gefaßten Beschluß, sich an der von der Regierung einzuberufenden Konferenz nicht zu beteiligen, in der überraschenden Form, daß es sich dabei nicht um einen die Partei bindenden Beschluß handle. Es sei lediglich „empfohlen" worden, der Einladung der Regierung nicht Folge zu leisten. War das die Absicht des nationalliberalen Landesvereins, dann ist sein Beschluß vom 26. Juli sehr unklar abgefaßt worden. Er ist auf allen Seiten und in der gesamten sächsischen und nichtsächsischen Presse einstimmig als eine schroffe Absage an die Regierung aufgefaßt worden. Das Blatt schreibt:

> Jetzt ist es in das Ermessen jedes einzelnen etwa geladenen Parteifreundes gestellt, ob er den Rat vom 26. Juli befolgen will oder nicht . . . Man braucht ja nur in unseren eigenen Reihen Umschau zu halten, um festzustellen, daß die Meinungen über den Weg zur Reform gar sehr auseinandergehen, und daß es seine große Schwierigkeit hat, alle Vorschläge zu einem einzigen praktischen Plane zusammenzufassen. Dafür haben ja selbst die Beratungen am 26. Juli die Bestätigung erbracht. Gerade deswegen ist es nicht ohne Bedeutung, daß die Leipziger Konferenz der Partei als solcher vollkommen freie Hand gelassen hat, wie sie ihre Reformideen zur Verwirklichung bringen will, umsomehr, als kaum anzunehmen ist, daß der neue Plan der Regierung mit dem von der Partei in der nächsten Generalversammlung zu beschließenden völlig übereinstimmen würde. Es führen aber mehrere Wege nach Rom. Leider ist keine Aussicht vorhanden, daß die Regierung mit ihrem neuen Plane vor den Wahlen an die Oeffentlichkeit tritt. Umsomehr fällt der nationalliberalen Partei die Aufgabe zu, ihrerseits alles für die Einführung einer verständigen Wahlrechtsänderung zu tun.

— Von einer diplomatischen Intervention wegen 7 Hellern berichtet die Wiener „N. Fr. Pr.": In einem am Sonnabend an den Magistrat und an die Bezirksämter im Wege der Statthalterei herabgelangten Erlasse des Ministeriums des Innern heißt es: „Wie die K. und K. Gesandtschaft in Dresden meldet, kommt es oft vor, daß diese Mission auf Verlangen der heimatlichen Behörden die Vermittlung des dortigen Königlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten behufs Einhebung von ganz geringfügigen Beträgen von in Sachsen wohnhaften österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen in Anspruch zu nehmen hat. Namentlich hat die K. K. Finanzlandesdirektion in Prag kürzlich Ersuchen um Einbringung von Beträgen in der Höhe von 18 und 7 Hellern gestellt. Aus diesem Anlasse hat gelegentlich einer vor kurzem im Königlichen sächsischen Auswärtigen Amt stattgefundenen Unterredung der Herr Staatsminister v. Metzsch die Aufmerksamkeit des Kaiserlichen und Königlichen Gesandten darauf hingelenkt, daß die Einhebung von ähnlichen ganz geringen Beträgen selbst ohne Anrechnung der verwendeten Zeit und Arbeit wohl nur eine theoretische Bedeutung haben könne, in praxi jedoch einen effektiven Verlust für den Fiskus bedeute, da die Kanzlei- und Postspesen — in Sachsen gibt es keine Portofreiheit für Dienststücke — tatsächlich in jedem einzelnen Falle zumindest 20 Pf., in Fällen jedoch, wo mehrere Gegenantworten erforderlich sind, zumindest 40 resp. 60 Pf. Kosten verursachen. Auch sei es deshalb in den Königlich sächsischen Ministerien allgemein eingeführter Brauch, von der Einbringung von Beträgen unter 20 Pf. prinzipiell ganz abzusehen. Mit Rücksicht auf die vorangeführten Tatsachen, welche in analoger Weise auch für die K. und K. Gesandtschaft in Dresden und im weiteren Umfange auch für beinahe sämtliche K. und K. Missionen und Konsulardmter Anwendung finden, werden die unterstehenden Behörden zufolge Erlasses des Ministeriums des Innern angewiesen, Reklamationen unter 25 Heller überhaupt nicht an die K. und K. Vertretungsbehörden weiter zu leiten."

— Zu dem Thema des sächsischen Landtagswahlrechts ergreift nun auch Herr Dr. Oertel in der „Deutschen Tageszeitung" das Wort. Nachdem eingangs mit Schärfe darauf hingewiesen ist, daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Regierungskundgebung äußerst bedenklich gewesen sei und geradezu als eine Antwort auf das Ereignis der Reichstagswahlen erscheinen müsse, werden als allgemeine Richtlinien, nach denen die geplante Reform sich bewegen müsse, folgende aufgestellt: „Die Abänderung des Wahlrechts muß drei Ziele verfolgen und erreichen: einmal darf das Wahlrecht nicht plutokratisch sein, es muß ferner die sozialdemokratische Ueberwucherung der Ständekammer verhindern, und es muß drittens dem Mittelstande den ausschlaggebenden Einfluß wahren und sichern. Denn daß im Mittelstande die staatserhaltenden Kräfte am stärksten vorhanden sind, das muß nachgerade jede Regierung anerkennen. Werden mit der Reform diese Ziele besser erreicht als mit dem jetzt geltenden Gesetze, so wollen wir sie mit Freuden begrüßen. Freilich — so heißt es weiter — wird auch dann und auch dadurch an der Tatsache nichts geändert, daß die Ankündigung der Abänderung so unzeitgemäß war wie nur möglich. Die Sozialdemokratie sieht in ihr einen Erfolg ihrer Bestrebungen, eine Anerkennung ihrer Macht; und daß sie dazu ein gewisses Recht hat, kann niemand bestreiten."

— Die Jagdkarten-Formulare auf das Jahr 1903/1904 sind aus Leinwand hergestellt und von hellgelber Farbe.

— Die Flora im August ist noch eine reiche. Weithin leuchtet die größte unserer Blumen, die mächtige Sonnenrose, mit ihrem strahlenden Haupte. Die buntfarbigen Levkojen, die täglich sich mehr färbenden Hortensien und die verschiedenfarbigen Marguerriten und Scabiosen, die ersten Georginen oder Dahlien und der Astern mannigfache Zahl machen den Garten noch strahlend und buntfarbig. An den Fenstern blüht noch neben den dankbaren Pelargonien und Rosen die freundliche Balsamine, Fuchsie, Nelke und die starkduftende Reseda. Den Blumenstrauß auf dem Tische ziert mit hervorragend strahlender Schönheit die wunderbare Gladiole, und um den Balkon schlingen sich verschiedenartige Winden mit ihren bescheidenen Farben und überstrahlt vom leuchtenden Gelb der Kresse. Erfreue man sich noch jetzt an all der Blumenschönheit. Der nächste Monat verringert der Blumen Zahl in auffallender Weise. Nur ein Septemberfrost, und die Blumenfülle sinkt mit einem Schlage hinab ins Grab!

Oschatz, 5. Aug. Der im Bau begriffene neue städtische Schlachtviehhof ist nunmehr soweit vollendet, daß seine Eröffnung in nicht zu ferner Zeit zu erwarten ist. Das Stadtverordneten-Kollegium nahm in seiner Sitzung am gestrigen Abend daher das Ortsgesetz a) über die Einführung des Schlachthofzwangs und die Errichtung eines Schauamtes in Oschatz und b) über die Errichtung einer Freibank und über die Kontrollbesichtigung eingeführten Fleisches an. — Verliehen wurde ferner dem Dr. med. Brückner hier der Titel Sanitätsrat, dem Seifenfabrikant Lauckner, Militärvereins-Bezirksvorsteher, das Verdienstkreuz und dem Gutsbesitzer Emil Nitzsche in Zschannewitz das Albrechtskreuz.

Dahlen, 5. August. In der heute Abend stattgehabten öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderats wurde von den 55 Bewerbern um das erledigte Bürgermeisteramt von den in engere Wahl gestellten Herren einstimmig Herr Gemeindevorstand Hugo Müller in Crottendorf im Erzgebirge gewählt. Wie verlautet, verläßt das bisherige Stadtoberhaupt bereits am 15. d. M. unsere Stadt, um sein neues Amt in Camburg a. S. anzutreten.

Meißen, 5. August. Am abend des 3. d. M. kurz vor 7 Uhr fiel oberhalb der Eisenbahnbrücke ein im neunten Lebensjahre stehendes Mädchen in die Elbe und lief Gefahr, zu ertrinken. Das Geschrei veranlaßte eine am Ufer stehende Gespielin, beherzt zuzuspringen, um es zu retten. Leider erwies sie sich zu schwach, doch hielt sie die Hineingefallene fest und verhinderte dadurch, daß dieselbe vom Strome fortgeführt wurde. Herr Lehrer Wolf sprang nun hinzu, erreichte schwimmend die ermatteten Mädchen und brachte sie ins Trockene.

Döbeln. Wie bestimmt verlautet, ist zum Nachfolger des zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Königl. Kultusministerium ernannten Herrn Amtshauptmanns Dr. Schmalz der Regierungsrat im Königl. Ministerium des Innern Herr von Nostitz-Wallwitz, Besitzer des Rittergutes Schweikershain bei Waldheim, bestimmt. Herr von Nostitz-Wallwitz wird die Leitung der Königl. Amtshauptmannschaft Döbeln am 1. November dieses Jahres übernehmen.

Döbeln, 5. August. Wie anderwärts, so hat in den letzten Tagen die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft auch den hiesigen Kolonialwarenhändlern Lagergefäße und Meßapparate zur Verfügung gestellt. Die Lagergefäße werden aus Tankwagen von der Straße aus gefüllt. Nachdem diese Einrichtung in dieser Woche in Gebrauch genommen worden ist, hat der hiesige Stadtrat das Umfüllen des Petroleums aus den Tankwagen auf den Straßen wegen wohlfahrtspolizeilicher Bedenken verboten. Dies Verbot wird von denjenigen begrüßt, welche in der genannten Einrichtung die Gefahr einer Monopolisierung des Petroleumhandels erblicken.

—y **Dresden**, 6. August. Die gestern vor der vierten Ferienstrafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts begonnene Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Hugo Louis Klopfer aus Schönitz bei Ziegenhain und neun Genossen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Duldung desselben, worüber wir bereits berichtet haben, konnte infolge der umfänglichen Beweisaufnahme erst abends zu Ende geführt werden. Klopfer und Dietrich sind eifrige Hazardspieler. Aus der Zeugenvernehmung ergab sich, daß ein Privatmann ungefähr 3000 Mark, andere Personen noch mehr verloren haben. Klopfer soll Gewinne bis zu 5000 Mark gemacht haben. Das Urteil lautete wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles für Klopfer auf fünf Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, eventuell noch weitere 200 Tage Gefängnis, für Dietrich auf zwei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, eventuell noch weitere 100 Tage Gefängnis, für die übrigen Angeklagten wegen Duldung des Glücksspieles auf je 150 Mark Geldstrafe, eventuell 15 Tage Gefängnis.

Glashütte, 5. August. Gelegentlich der 26. Chronometerprüfung der Deutschen Seewarte wurde seitens des Reichs-Marineamtes der bekannten Präzisions-Taschenuhrenfabrik von A. Lange & Söhne, Glashütte in Sachsen, die zweite Prämie im Betrage von 1100 Mk. auf den von ihnen zur Prüfung gestellten Chronometer Nr. 9 zuerkannt. Auch hat das Reichs-Marineamt außer diesem Instrumente noch weitere vier Stück der ausgestellten Chronometer angekauft, wiederum ein Beweis dafür, daß die deutsche Chronometer-Industrie in den maßgebenden Kreisen mehr und mehr anerkannt und bevorzugt wird.

Kamenz, 5. August. Gestern, am 61. Jahrestage des großen Stadtbrandes zu Kamenz, brach morgens ½2 Uhr im Betriebsgebäude der Lohgerberei des Herrn K. J. Kehr Feuer aus, welches einen großen Umfang annahm und in kurzer Zeit das ganze ziemlich umfängliche Haus in Asche legte. Dem Besitzer ist dadurch ein großer Schaden und eine langdauernde Geschäftsstörung erwachsen, indem sämtliche Betriebseinrichtungen,

die Lohmühle nebst Zubehör, große Vorräte an Ledern, Lohen, Fetten u. a. m. vernichtet sind. Es gelang dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren, das Kesselhaus nebst Dampfmaschine zu retten und eine Weiterverbreitung des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhüten. Der Einsturz der großen Dampfesse bewirkte schließlich noch eine teilweise Zerstörung des Mauerwerks.

Aus der Sächsischen Schweiz, 5. August. Auch in unserem Gebirgsgebiete und im oberen Elbtale traten die am Sonntag abend und gestern sich entladenden Gewitter mit großer Heftigkeit auf. Der Sturm und die Regenmassen richteten in den Gärten, Feldern und Straßen wesentlichen Schaden an und sämtliche Flüsse und Bäche des Gebirgsgebietes, sächsischerwie böhmischerseits, führen zur Stunde dem Elbstrome reiche Wassermassen zu. Der Elbstrom ist in seinem oberen Lauf so gestiegen, daß die Schiffe wiederum volle Ladung nehmen können. Der Fremdenbesuch gestaltet sich hier noch lebhaft und berührt alle Teile des Gebirges.

Freiberg, 5. August. Bei einer gestern vom hiesigen Jägerbataillon auf dem Exerzierplatz abgehaltenen Gefechtsübung ereignete sich ein an sich ganz belangloser Vorfall, der zu den überkriebensten Gerüchten Veranlassung gegeben hat. In einer der bei der Uebung verwendeten Platzpatronen befand sich ein Bleikorn, durch welches einem Manne der dem betreffenden Schützen gegenüberstehenden Schützenlinie eine geringfügige Haut-Verletzung am Oberarm beigefügt wurde. Wie das Bleikorn in die Patrone gelangte, war noch nicht festzustellen; wahrscheinlich liegt eine Spielerei vor. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Waldheim. Der Niedergang eines Handwerkszweiges kommt recht deutlich in einer Zusammenstellung zum Ausdruck, die anläßlich des 425jährigen Jubiläums der hiesigen Weberinnung im „Ch. Tgbl." veröffentlicht wird. Danach gehörten der Innung an: 1800: 127 Meister, 64 Gesellen, 24 Lehrlinge; 1820: 150 Meister, 67 Gesellen, 20 Lehrlinge; 1840: 180 Meister, 51 Gesellen, 16 Lehrlinge; 1860: 163 Meister, 17 Gesellen, 5 Lehrlinge; 1878: 71 Meister, 5 Gesellen, 2 Lehrlinge; 1903 nur 12 Meister. Natürlich ist nicht etwa der Bedarf an Webwaren geringer geworden, sondern die Produktion hat fortwährend zugenommen. Aber die Industrie hat das Handwerk unaufhaltsam zurückgedrängt.

)(**Chemnitz**, 6. August. Der 25 Jahre alte Schweizer **Kamprath**, der am 8. Juli d. J. vom Schwurgericht Chemnitz wegen zweifachen Raubmordes, begangen an dem Gutsbesitzer Müller und dessen Wirtschafterin Langhof in Massanei bei Waldheim, zum Tode verurteilt wurde, ist heute früh 6 Uhr im Hofe des hiesigen Justizgebäudes durch den Landesscharfrichter Brand mittels Fallbeiles **hingerichtet** worden.

Zwickau, 5. August. Die Vorarbeiten für den Bau eines neuen hiesigen Werkstättenhofes, für welchen der Staat auf Zwickau-Marienthaler und Lichtentanner Flur ein 200 000 Quadratmeter großes Bauareal erworben hat, haben nunmehr begonnen. Dieser Bau ist notwendig, weil die Wagenwerkstätten auf dem ehemaligen Bahnhofe der Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn hier, deren Betrieb durch das zufolge des Kohlenabbaues eingetretene Zubruchegehen des Grund und Bodens Störungen erleiden, auch sonst den Ansprüchen nicht genügen, die Maschinenwerkstätten auf dem Personenbahnhofe Zwickau unzureichend sind und eine Vereinigung der Werdauer mit den Zwickauer Werkstätten geplant ist.

Frohburg, 4. August. Nach jahrelangen Ausmessungen und Verhandlungen mit den wegen Hergabe ihres Grundbesitzes in Betracht kommenden Grundstücksbesitzern sind jetzt die Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn Frohburg-Kohren so weit gediehen, daß man dieselbe noch in diesem Jahre beginnen kann. Gegen mehrere Grundstücksbesitzer ist das Enteignungsverfahren eingeleitet worden. Soweit man bis heute übersehen kann, führt die Bahn von Bahnhof Frohburg durch den herrlichen Eisenberg, an dem Schützenhause vorbei, wo in der Nähe der Sparborthbrücke eine Haltestelle errichtet wird, umgeht alsdann den Steinbruch und führt immer an der Wyhra entlang mitten durch das Dorf Wolftitz und unten im Tale nach Kohren. Alte ehrwürdige Wald- und Lindenbäume, gut angelegte Schmuckanlagen und Hunderte ertragreicher Obstbäume, ja ganze Gärten müssen der Bahnanlage geopfert werden, wie auch an verschiedenen Stellen eine Verschiebung des rechten Wyhraufers erfolgen muß. Den Frohburgern ist das Projekt wegen der sehr großen Veränderungen im Bebauungsplane vielfach unsympathisch, Kohren dagegen begrüßt dasselbe mit Freuden. Der Bau der Normalbahn soll 1905 beendet sein.

Aus dem Erzgebirge, 4. August. Vom nächsten Winter ab gelangt vorerst im sächsischen Teile des Erzgebirges die besonders im Riesengebirge mit Erfolg betriebene Hörnerschlittenfahrt zur Einführung. Der Wirt des Gasthauses auf dem Fichtelberge richtet zunächst zwei Bahnen ein und erhält hierzu einen jährlichen Beitrag von 200 M. vom Erzgebirgsverein. Auch ist durch den genannten Verein die Anlegung eines alpinen Pflanzgartens im oberen Erzgebirge in Aussicht genommen.

)(**Plauen i. V.**, 6. August. Wie die V. Z. meldet, faßten gestern abend in einer Versammlung die **streikenden Maurer** einstimmig den Beschluß, den Streik zu vertagen.

Plauen i. V. Der Syrotal-Viadukt, der mit seinem einzigen Bogen in einer Spannweite von 90 Metern das erste derartige Kunstbauwerk der Erde wird, wird dadurch um 13 000 M. teurer, daß die Bergwerksschächte, auf die man am südlichen Widerlager der Brücke gestoßen ist, sorgfältig ausgemauert werden müssen. Gegen die Haltbarkeit und Sicherheit der Brücke waren übrigens Bedenken laut geworden, sie sind jedoch durch ein Gutachten des Kgl. Baurats Prof. Lucas von der technischen Hochschule in Dresden für völlig unbegründet erklärt worden.

)(**Plauen**, 6. August. Der „Vogtl. Anz." meldet: Heute früh hat ein **Großfeuer** einen Teil der vierstöckigen **Geipelschen Papierfabrik** hier vernichtet, der Schaden ist beträchtlich. Der Betrieb ist nicht gestört.

Leipzig, 5. August. Die diesjährige Michaelismesse beginnt am 30. August, und zwar nehmen bei dieser der Engros- und Kleinhandel gleichzeitig ihren Anfang. Voraussichtlich wird diesmal der Fremdenzufluß nach Leipzig, besonders in der ersten Meßwoche, ganz erhebliche Ausdehnung annehmen, da bekanntlich um diese Zeit in der Nähe von Leipzig die Kaisermanöver abgehalten werden.

Aus aller Welt.

Das Kriegsgericht des 1. Geschwaders in **Kiel** sprach gestern den Kommandanten der „Amazone", Fregattenkapitän Gerdes, von der Anklage der fahrlässigen Herbeiführung des Auflaufens der „Amazone" in Brest am 1. Juni frei, da sein Verhalten tadellos gewesen war, erkannte dagegen gegen den Kapitänleutnant Schade auf acht Tage Stubenarrest wegen Ungehorsam gegen einen dienstlichen Befehl. Es waren beantragt gegen Gerdes 1 Tag, gegen Schade 3 Tage Stubenarrest. — Ein dreifacher Mord ist in dem luxemburgischen Orte **Esch** verübt worden. Der im dortigen Schlachthause beschäftigte Geselle Mühl überfiel aus Rache den Sohn des Schlachthausdirektors und stieß ihn und zwei Schlächterburschen mit einem großen Messer nieder. Mühl, ein Deserteur aus Deutschland, wurde verhaftet. — Am **Geißrücken** im Kanton Bern ist der 60jährige Kantonsrat Lüdi von einer 30 Meter hohen Felswand abgestürzt und blieb tot liegen. — Der Lehrer Hinze, der bei dem Füsilierregiment Nr. 34 in **Bromberg** seine Dienstzeit absolviert, erschoß vorgestern nachmittag den vier Jahre alten Sohn Herbert des Feldwebels Lange. Hinze zielte im Scherz auf den Jungen mit dem Gewehr, das mit einer Platzpatrone geladen war. Das Geschoß drang dem Kleinen ins Herz, sodaß er auf der Stelle tot war. — Wegen unmenschlicher Mißhandlungen seiner beiden Kinder hatte sich der Arbeiter Fuchs vor der Strafkammer des Landgerichts **Weißenfels** zu verantworten. Der zärtliche Vater schlug seine achtjährige Tochter mit einem Hammer und den elfjährigen Sohn mit Klopfpeitsche und Stiefeln dermaßen, daß die Nachbarn wiederholt einschreiten und die Kleinen vor dem Wüterich schützen mußten. Strafe: vier Monate Gefängnis. — Bei schwerem Sturm ist unweit von **Cadix** das Segelschiff „Christina" gesunken. Von der Besatzung kamen drei Mann in den Fluten ums Leben, die übrigen Schiffbrüchigen wurden von dem englischen Dampfer „Harharba" gerettet und in Cadix an Land gebracht.

Vermischtes.

Unfall bei einem Begräbnis. In Pinne (Provinz Posen) sollte ein Kind zu Grabe getragen werden, als ein scheu gewordenes Pferd mit seinem Gespann in den Leichenzug hineinraste. Der das Kreuz tragende Chorknabe wurde umgerissen und am Kopfe schwer verletzt, das Kreuz zerbrochen. Einem Manne, welcher den Kindersarg trug, gingen die Wagenräder über den Kopf, sodaß die Schädeldecke bloßgelegt wurde. Auch noch andere Personen kamen zu Schaden. Der Sarg zerbrach, die kleine Leiche wurde auf die Straße geworfen und ebenfalls überfahren. Die Mutter mußte die Trümmer des Sarges und ihr totes Kind in der Schürze nach dem Friedhofe tragen. Einer der Verletzten liegt so schwer darnieder, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Ein zeitgemäßer Verein. Aus Oberstdorf im Allgäu wird geschrieben: Hier hat sich, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, ein Verein zur Hebung des Barometerstandes gebildet, dem sofort fast alle hier weilenden zahlreichen Sommerfrischler beitraten. Der Anschlag eines Gründungskomitees neben dem übrigens sehr verbesserungsfähigen Barometer hatte diesen nach Lage der Dinge nicht sehr überraschenden Erfolg. Uebrigens hat der neue Verein bereits etwas Positives geleistet. Am Samstag, 1. August, steht der Barometer auf schön, und die Sonne macht bereits schüchterne Versuche, die Wolken zu durchbrechen, um den Neuschnee in den höheren Lagen zu beseitigen.

An regnerischen Abenden kann man auf dem Odeonsplatz in München einen gut bekleideten Herrn, einen zur Zeit stellenlosen Kaufmann, mit einem riesigen Familienparapluie ausgestattet, beobachten, der, höflich den Hut lüftend, an „unbedacht" ihres Weges wandelnde Passanten herantritt und sich gegen die geringe Entschädigung von 5 Pfennig erbietet, sie unter seinem Parapluie nach Hause zu begleiten. Einem seiner „Kunden" erzählte der spekulative Kopf, der „Allg. Ztg." zufolge, hierbei gesprächsweise, daß er sich schon einmal bis zu 3 Mark auf diese Weise verdient habe, da man ihm immer ein Extratrinkgeld zukommen lasse, und daß er das wohl einzig in seiner Art bestehende Geschäft nun schon seit Anfang dieses Jahres betreibe.

Wetterschäden. Wie im Osten Deutschlands, so hat auch im **nordwestlichen** Teile Preußens der fortgesetzte Regen einen enormen Schaden angerichtet, und wenn die ungünstige Witterung nicht bald einem warmen Standwetter Platz macht, dann dürfte die Existenz zahlreicher kleiner Landwirte und Moorkolonisten vernichtet sein. Im Gebiete der unteren Ems und in einzelnen Teilen des Großherzogtums Oldenburg stehen die Weiden fußhoch unter Wasser, sodaß das Vieh eingestallt werden mußte. Das Heu ist auf den Wiesen vielfach weggeschwemmt worden, anderes wiederum ist verdorben. Der seit Wochen reife Roggen, dessen Stand ein vielversprechender war, wächst aus, ebenso erleidet das Stroh an seiner Güte Einbuße. Viele Kartoffelfelder im Emsgebiet stehen unter Wasser, sodaß die gefürchtete Fäule unausbleiblich ist. Tausenden von Moorkolonisten, welche alljährlich je für 300 bis 400 Mark Torf produzieren, entgeht mehr als die Hälfte ihrer Einnahme, die zur Zinszahlung und Schuldentilgung Verwendung findet. Hierdurch wird die sonst so trostlose Lage der Moorkolonisten noch verschlimmert, und es dürfte zu einer Katastrophe kommen, wenn nicht ausgiebige Hilfe gewährt wird. Auch der mittlere Landwirt befindet sich in einer sehr prekären Lage; denn während das Rindvieh in all seinen Gattungen gegenwärtig noch einen Preis erzielt, wie er seit Jahren nicht erzielt worden ist, wird der Züchter infolge eintretenden Futtermangels gezwungen, seinen Viehbestand zu verringern. Das massenhafte Angebot wird dann ein starkes Sinken der Preise zur Folge haben. Hoffentlich hat das schlimme Wetter, das auch das ganze Geschäftsleben ungünstig beeinflußt, bald ein Ende.

Ein amerikanischer Sonderling. In Chicago ist im Alter von 83 Jahren ein Millionär namens George T. Cline gestorben, der höchst sonderbare Gewohnheiten hatte. Nach Schluß der Weltausstellung in Chicago kaufte Cline ein Hotel mit 75 Zimmern und lebte dort ganz allein. Er bewohnte nur ein einziges Zimmer, aber er ließ alle andern prächtig möblieren. Unter seinem Bette lagen acht Geigen, darunter eine Amati im Werte von 6000 Mark. Während der letzten 10 Jahre spielte er Tag und Nacht viele Stunden lang auf seinen Violinen. Manchmal war er zwei Tage lang nicht sichtbar und nahm während dieser Zeit keine Nahrung zu sich. Dann begab er sich in ein billiges Restaurant, wo er für sein Mittagsmahl nicht mehr als 5 Pfennige ausgab. Sein monatlicher Lebensunterhalt kostete ihm nicht mehr als 12 Mark. Außer der Sammlung von Geigen bestand sein einziges Vergnügen darin, Irländer mit einem eigentümlichen Idiom ausfindig zu machen und sie mit Speise und Trank zu traktieren, um sie reden zu hören. Sein großes Vermögen hat der Sonderling seinem Bruder und anderen Verwandten letztwillig hinterlassen.

Eine Lobrede des Grafen Bülow auf Köln. Bei einem Ständchen, das der Kölner Männergesangverein „Polyhymnia" dem in Norderney seiner Erholung lebenden Reichskanzler darbrachte, hielt der Vereinsleiter Marx an den Grafen Bülow eine Ansprache, auf die der Gefeierte nach der „Köln. Ztg." mit folgenden Worten erwiderte: „Meine Herren! Ich danke Ihrem Herrn Vorsitzenden für seine gütige Rede und die anerkennenden Worte. Ich danke Ihnen allen, daß sie so schön gesungen haben. Von Kölner Sängern und ganz besonders von Ihrem Verein war man berechtigt, ganz Vorzügliches zu erwarten. Sie haben diese Erwartung aber noch übertroffen, und wenn ich eine Zensur auszuteilen hätte, so würden Sie Ia bekommen. Das ist wenigstens die Ansicht meiner Frau, auf die ich in musikalischen Dingen gern vielen Wert lege. Wenn Sie vielleicht gehört haben, von Musik verstehe ich selbst nicht viel, und wo das musikalische Gebiet beginnt, hört bei mir das eigene Urteil auf, so will ich Ihnen sagen, wie es ein Minister macht, wenn er eine Sache nicht kennt. Es soll nämlich auch vorkommen, daß ein Minister über eine Sache nicht Bescheid weiß, dann holt er sich einen geheimen Hofrat, und der muß explizieren. Mein geheimer Hofrat ist in musikalischen Dingen meine Frau, und ich habe das größte Zutrauen zu ihr. Sie war von Ihrem Gesange ganz entzückt. Was ich aber, meine Herren, sehr wohl verstehe und wohl zu würdigen weiß, das ist die gütige Gesinnung, die Sie zu mir geführt hat, die freundliche Gesinnung, der Sie mir gegenüber gütigst Ausdruck verliehen haben. Und womit ich ganz einverstanden bin, ist, daß Sie nach Norderney gekommen sind, denn ich bin schon ganz Norderneyer geworden, ich freue mich über jeden Gast, der auf der Insel landet. Aber über die Rheinländer und über die Kölner freuen wir uns ganz besonders. Denn mit dem Rhein und mit der Stadt Köln ist es etwas ganz Besonderes. Der Rhein, dessen Reize Sie uns so schön besungen haben, der Rhein ist uns allen sehr ans Herz gewachsen, und die Stadt Köln haben wir alle gern. Sie haben den Kölner Dom, das herrlichste Gotteshaus im deutschen Lande und in der Welt, und Ihren schönen Karneval, den hat keine andere Stadt, und Sie haben die Flora und das „Kölnische Wasser" und die „Kölnischen Jungen". Aber Sie haben auch ein mächtiges, emporstrebendes Gemeinwesen in Köln, der Metropole am Niederrhein. Die Kölner Bürgerschaft zeichnet sich vor allem aus durch echt deutsche Gesinnung. Das war schon vor 30 Jahren der Fall, als ich in Bonn weilte, nahe bei Köln. Und daß das heute noch so ist, das haben die Worte bewiesen, die Sie an mich gerichtet haben. Meine Herren! Das deutsche Lied hat eine bedeutsame Rolle gespielt in der Geschichte der deutschen Einigung. Es ist ein einigendes Bindeglied gewesen zwischen den deutschen Stämmen, und als uns vor hundert Jahren die Fremden alles genommen hatten, das deutsche Lied mußten sie uns lassen, und das hat dazu beigetragen, Haß, Mißgunst und Neid niederzuringen. Halten Sie fest am deutschen Liede, seine Aufgabe ist noch nicht erschöpft, noch nicht erfüllt. Und so hoffe ich, daß es Ihnen wohlgefallen möge hier in Norderney, und daß Sie gerne wiederkehren an die Gestade der Nordsee. Sie folgen damit nur dem Beispiel des Vaters Rhein, der auch immer wieder nach Norden läuft und sich in die Nordsee ergießt. Nochmals meine Herren, herzlichsten Dank, auch im Namen meiner Frau."

Der Besuch einer ganzen Stadt Militärmannschaften verboten. Während eines längeren Aufenthaltes der zweiten Infanterie-Brigade aus Königsberg, des Grenadier-Regiments Nr. 3 und des Infanterie-Regiments Nr. 43 im Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz bei Arys im Regierungsbezirk Gumbinnen war sämtlichen Unteroffizieren und Mannschaften der Brigade, d. h. etwa 3000 bis 4000 Leuten, der Besuch der Stadt Arys durch Kommandanturbefehl verboten, und wie es heißt, soll dieses Verbot auch noch weiter für

alle auf dem Uebungsplatz einquartierten Truppenteile bestehen bleiben. Veranlaßt wurde nach der Königsberger Hartungschen Zeitung die schwere Maßregel dadurch, daß eine Anzahl anscheinend angetrunkener Soldaten in einer Straße der Stadt Arys den Wagen des in Zivilkleidung von der Jagd heimkehrenden Kommandanten Generalmajors z. D. v. Monstenberg anhielten und letzteren belästigten, ohne daß es gelungen wäre, die Exzedenten zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

Der Rausch als Entschuldigung. Ueber eine komische Wiener Gerichtsverhandlung berichtet das dortige „Extrabl.": Der Fuhrmann Franz Fritz war wegen Mißhandlung seiner Gattin angeklagt, denn laut polizeiärztlichen Zeugnissen hatte er sie am Halse gewürgt, sodaß die Frau mehrere Tage geschwollen war. Das Verhör nahm folgenden Verlauf: Richter: Aber, Herr Fritz! Was ist Ihnen denn eingefallen? Hatten Sie einen besonderen Grund für Ihr Benehmen? — Angekl.: Na freili! I hab' an Rausch g'habt. — Richter: Sonst keinen Grund? — Angekl.: Sonsten nix! — Richter: Erlauben Sie! Ist das ein Grund, seine Frau zu würgen? — Angekl.: Wenn i nücht' bin, tu i dös net! — Richter: Ich dank schön! Genug, wenn Sie's bei jedem Rausch täten . . . wie kommt die arme Frau dazu? — Diese soll als Zeugin vernommen werden. Richter: Sie haben das Recht, sich der Aussage zu entschlagen, wenn Sie Ihrem Manne verziehen haben, können sie die Zeugenschaft verweigern. — Zeugin: Kaiserlicher Herr Rat! I hab' ihn anzeigt, um ihn zu schrecken; so ganz verzeiht hab' ich's ihm nit . . . aber kaiserlicher Rat! Wann er eing'spirrt wird, wer is da g'straft? . . . I selber! Er verdient dann nix, kann mir nix geben und so bin ich nachher die G'strafte . . . Folgli werd'ns, kaiserlicher Herr Rat, einseg'n, daß i ihm do verzeig'n muß und i bitt' also, daß S' ihn nit einsperr'n! Auf Grund dieses Plaidoyers erkannte der Richter bloß auf die Strafe des strengen Verweises, fügte jedoch hinzu: „Bedanken Sie sich bei Ihrer Frau, ich hätte Sie sonst eingesperrt und werde das gewiß tun, wenn Derartiges nochmals vorkommen sollte; es ist roh und eines Mannes unwürdig, überhaupt eine Frau zu mißhandeln, geradezu aber schändlich, dies ohne Grund zu tun!" — Beim Verlassen des Saales war es nur die Frau, die sich beim Richter „vieltausendmal" bedankte.

Die Tiere und die Seekrankheit. In der französischen Zeitung „L'Independant Remois" werden eine Reihe interessanter Angaben über das Verhalten größerer Tiere zur Seekrankheit gemacht. Es heißt da: „Ein Freund von uns, der Gelegenheit hatte, bei einer Reise über den Atlantischen Ozean eine Menagerie an Bord seines Dampfers zu beobachten, teilt uns merkwürdige Einzelheiten über die Art und Weise mit, wie die großen Säugetiere sich während der Reise betragen. Der Eisbär ist das einzige Tier der Welt, das mit Freuden zu Schiff geht; alle seine gefangenen Reisegefährten wehren sich ohne Ausnahme, jeder nach seiner Fasson, da sie recht gut fühlen, daß das Wasser keine Balken hat. Sie heulen, schreien, brüllen, miauen, bis die Seekrankheit sie zum Schweigen bringt. Der Tiger leidet mehr als jedes andere Tier unter der Seekrankheit; die Bewegung des Schiffes verstimmt ihn vom ersten Augenblicke an. Er winselt mitleiderregend und reibt sich den Bauch mit seiner mächtigen Tatze; seine Augen tränen unaufhörlich. Die Pferde stehen Furchtbares aus; sie können sogar an der Seekrankheit sterben. Die Ochsen dagegen ertragen die Reisestrapazen heroisch. Die Elefanten sind fast ebenso empfindlich wie die Tiger, aber sie lassen sich wenigstens pflegen. Man verabreicht ihnen gewöhnlich eine warme Arznei, bestehend aus einem Eimer Zuckerwasser mit 2 Litern Schnaps und 20 Gramm Chinin. Während der ganzen Reise fühlt der Tierarzt den Dickhäutern jeden Morgen den Puls. Die Strafe, die man für recht empfindlich gegen das Schwanken des Schiffes halten sollte, erträgt die Anstrengungen der Ueberfahrt bewunderungswürdig, und der niedergeschlagenste Affe fängt an, lustige Sprünge zu machen, wenn man ihm eine Zwiebel zu verknacken gibt . . ."

Vogelschutz in Aegypten. Aus Kairo wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben: Das ägyptische Ministerium des Innern hat gewisse Bedingungen zum Zweck der Einschränkung des Wachtelfanges und der Massenvernichtung kleiner Singvögel überhaupt erlassen. Die Wachteln dürfen fortan mit Netzen nur in einer Entfernung von mindestens 1000 Meter vom Strande des Meeres gefangen werden, während bisher die Netze im Herbst unmittelbar am Strande aufgespannt waren, um die Vögel zu fangen, wenn sie von dem Fluge über das Meer ermattet am Strande einfielen. Es läßt sich voraussehen, daß diese Maßnahme eine günstige Wirkung haben wird. Die Tiere werden bei der Ankunft an ägyptischem Gestade mutmaßlich Raum genug haben, um für die Fortsetzung ihres Zuges neue Kräfte sammeln und ihren Weiterflug unter Vermeidung der Netze antreten zu können. Ferner ist der Vogelfang mit Leimruten und der Transport, sowie das Feilhalten der unter dem Namen Beccafigues hier bekannten kleinen Vögel auf ägyptischem Boden überhaupt verboten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. August 1903.

)(Berlin. Die „Berl. Polit. Nachr." weisen darauf hin, daß für das Jahr 1904 eine Erhöhung der Ausgaben an verschiedenen Stellen des Reichshaushaltsetats unvermeidlich sein werde, namentlich bei der Invaliditätsversicherung, der Reichsschuld, dem Reichsinvalidenfonds und dem allgemeinen Pensionsfonds.

)(Essen a. d. R. In Stoppenberg verletzte ein Bergbeamter die Tochter eines Steigers durch Revolverschüsse schwer und beging dann Selbstmord.

)(Rom. Der obere Teil der Fassade der Kathedrale zu Foligno, deren Bau noch nicht beendet ist, ist eingestürzt. Vier Maurer sind getötet, einer ist schwer verletzt.

n Rom. Papst Pius X hat für den Wiederaufbau des Campanile einen größeren Geldbetrag gespendet.

)(Rom. Die Krönung des Papstes ist endgültig auf den 9. d. M. in der Peterskirche festgesetzt. — Voraussichtlich wird der Konklavist Bressan zum Sekretär des Papstes ernannt werden. — Wie die „Tribuna" meldet, wollte der Papst den Segen von der äußeren Loggia der Peterskirche aus erteilen. Der Sekretär des Konklave Merry del Val überredete ihn jedoch, dies nicht zu tun. — Der Papst saß heute dem Bildhauer Rosa, der eine Büste von ihm anfertigen wird.

n Malaga. Bei der Illumination anläßlich der Papstwahl hatte man an einem Hause in elektrisch leuchtenden Buchstaben die Inschrift angebracht: „Es lebe der Papstkönig!" Die Menge versammelte sich vor dem Hause, warf die Fenster ein und rief: „Es lebe Garibaldi!" und „Hoch Italien!", „Nieder mit dem Papstkönig!" Erst nach Entfernen der Inschrift gelang es, die Volksmenge zu zerstreuen.

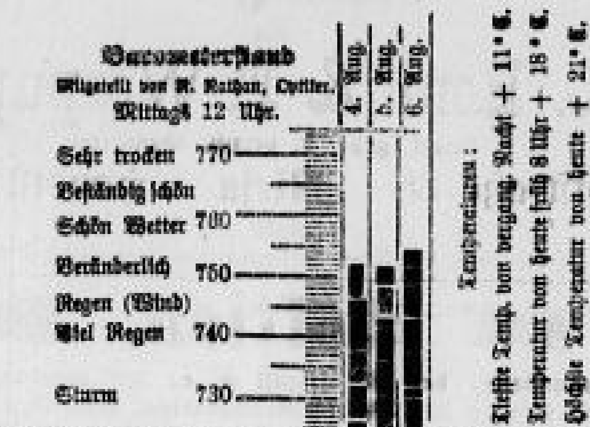
n Budapest. Wie in liberalen Kreisen verlautet, wird der nach Ischl abgereiste Ministerpräsident die Krone vor die Wahl stellen, entweder das Kabinet aufzulösen, oder die Demission des gesamten Kabinets anzunehmen.

)(Budapest. Der Ministerpräsident Graf Khuen Hedervary ist gestern abend zur Audienz beim Kaiser nach Ischl abgereist.

n Lorient. Gestern abend haben sich wieder große Tumulte in Hennebont abgespielt. Mehr als 1000 Personen hatten sich vor dem Militärklub angesammelt und warfen die Fenster der umliegenden Gebäude ein. Die Geschäftsleute schlossen die Läden. Militär wurde herbeigeholt, um die Menge zu zerstreuen. Die Truppen, welche seit einigen Tagen der Unbill der Menge ausgesetzt waren, griffen energisch an. Die Demonstranten zerstörten die Gasleitungen, wodurch die Straßen in Dunkelheit gehüllt wurden. Um 11 Uhr nachts durchzog die Menge die Straßen, wobei es zu Zusammenstößen kam. Eine Anzahl Personen wurde dabei verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Um Mitternacht versuchte die Menge das Präfekturgebäude zu zerstören, wurde aber daran gehindert.

n London. Die großen Flottenmanöver im Atlantischen Ozean zwischen Gibraltar und den kanarischen Inseln haben begonnen. König Carolus von Portugal wohnt den Uebungen bei. Den Operationen wird große Wichtigkeit beigemessen.

Wetterwarte.



Einem Maximum von 770 mm über Frankreich liegt ein Minimum unter 745 mm an der schwedischen Ost-Küste gegenüber. Die anhaltend westl. Winde haben vielfach aufgefrischt; das Wetter ist bei wechselnder Bewölkung kühl aber vorwiegend trocken.

Prognose für den 7. August. Wetter: Trocken wenn auch mehr oder weniger trüb. Temperatur: Normal. Windursprung: S.-W. Barometer: Hoch.

Eingesandt.

Theater in Riesa. Am Sonntag, den 16. August, abends 8 Uhr, findet ein einmaliges Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Dresdener Residenz-Theaters im Saale des Hotel Höpfner statt. Aufgeführt wird die „Jugend" von Max Halbe, jenes Liebesdrama, welches viel Aufsehen erregte, sodaß es im Berliner Residenz-Theater über dreihundert Mal gegeben wurde.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 6. August 1903.

	%	Course
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	90 G
do.	3½	102,40 bG
do. unk. b. 1905	3½	—
Preuß. Konsols	3	90,90 G
do.	3½	102,20 G
do. unk. b. 1905	3½	—
Sächs. Anleihe 55er	3	95,40 B
do. 52/68er	3½	100 bG
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	—
do. 300, 200, 100	3	90,30 B
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	99,50 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
6, 1 00	3½	97,25 b
do. 300	3½	99 B
do. 1500	4	103,50 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd. E.	3½	—
Lö.-Zitt. 100 Tlr.	3½	100 G
Löb.-Zitt. 25 Tlr.	4	102 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr. u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	103,90 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	103,10 G
do.	3½	98,70 G

	%	Course
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	103,25 bG
do.	3½	—
Ldw. Pfdbrfe.	3	88,10 G
do.	3½	99,90 G
do.	4	103,50 G
Laus. Pfdbrfe.	3	89,25 b
do.	3½	101 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	100,50 B
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1903	3½	100,20 G
do. 1909	4	101 b
do. Grundrentenbrfe.	3	88,10 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,50 B
do. v. 1886	3½	100,50 B
do. „ 1900	3½	100,50 B
Chemnitzer	3½	100,40 G
Riesaer	4	103 G
do.	3½	
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	100,50 G
do. Gold	4	—
Ungar. Gold	4	101,25 G
do. Kronenrente	4	99,70 G
Rumän. amort.	5	99,40 G
do. 1889/90	4	87,50 G
Türkenlose		

	%	Course
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Auß.-Tepl. Gold	3½	95 G
Böhmische Nordbahn		101,80 G
Oesterreich. Südbahn	4	—
Prag-Duxer Gold	3	—
	5	
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	—
do.	5	—
Deutsche Straßenbahn	4	103,25 B
Electr.-Betriebs-Ges.	5	101 G
Tramways-Comp.	4	102,50 G
Kette	4	98,75 G
Speicherei	4½	103 G
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	8	172 G
Dresdner Bank	6	147,50 G
Dresdner Bankverein	5	100,10 G
Sächs. Bank	5	129 B
Sächs. Bodencreditanst.	7	140 B
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elek. Anl.	17	245 bG

	Div. %	Z.-T.	Course
[illegible]	0	Juli	106,75 G
Eschebach	10	Jan.	185,25 G
Schubert & Salzer	—	April	185,90 b
Leipz. Elektricitätswerk	6	Jan.	—
Lauchhammer conv.	3	Juli	118,75 bG
Meißn. Eiseng. Jacobi	4	„	92 G
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	252 G
do. Genußscheine	180	„	990 G
Sächs. Gußstahl-Akt.	5	Juli	147,50 B
do. Genußscheine	1,80	„	182 G
Hartmann Akt.	2½	„	118 G
Schönherr	6		
Wanderer Fahrräder	16	Oct.	255 bG
Dresdner Papfbr.	5	Juli	115 G
Penniger Papfbr.	7	„	114 G
Sebnitzer Papfbr.	0	April	—
Thode'sche Papfbr.	0	Juli	9 bG
Bautzner Papfbr.	6	Jan.	125 B
Weißenborner Papfbr.	8	„	140 G
Culmbacher Mälzl	0	Aug.	60 bG
do. B	6	„	26 bG
do. [illegible]	10	Jan.	158,75 B
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	630 G
do. Genußscheine	650	„	1060 G
[illegible] Akt.	6	„	118 G
[illegible]	10	„	

	%	Z.-T.	Course
Reichelbräu	10	Juli	177,50 G
[illegible]	6	Oct.	165 G
Waldschlößchen	10	„	249,50 bG
Weißthaler	0	April	66 G
Siemens Glasindustr.	0	Jan.	—
Dittersdorfer Filz	20	„	—
Thiele Akt.	10	„	—
Kahlaer Porz. Akt.	25	„	312 G
Meißner Ofen	6	„	114 G
Sächs. Ofen	12	„	
Cartonnagen Ind.	0	Juli	106,50 G
do. Genußscheine	6		440 bG
Plauensche Gard.	4	Sept.	113 b
Vereinigt. engl. Zünd.	8	Jan.	—
do. Hanfschlauch	5½	„	—
Speicherei-Akt.	7½	„	113 G
Dresdner Baugef.	8	„	102 bG
Deutsche Straßenb.	6½	„	156 B
Dresdner Straßenb.	8	„	170 G
do. Fuhrwesen	0	April	55 B
Kette	0	Jan.	66 bG
S. B. Dampfschiff.	4	„	—
Ver. Schiffer	5	„	110 G
Busch Akt.	0	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,30 G
Ruß. Noten			

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien ꝛc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mk. * Bismarckstr. 41.

Eine Oberstube mit Zubehör ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Röderau 26 F.

1 Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör und 1 Wohnung, Stube u. Kammer, sind vom 1. Oktober ab zu vermieten Meißnerstraße 34. *

Sauberes, zuverlässiges **Mädchen** als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Weststr. 1, 1 Tr. l.

Einen Posten guten Eisenlack, kg 60 Pfg., desgleichen Schuppenpanzerfarbe, kg 40 Pfg., zu verkaufen Schützenstr. 9, 1

Für die vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung, welche uns aus Anlaß unserer

Silberhochzeit

dargebracht worden sind, sagen wir allen lieben Freunden, Bekannten und Nachbarn hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Adolf Hirsch und **Frau.**

Kurt Dombois, Schlossermstr.

Riesa, Schützenstr. 9

Bau- u. Maschinenschlosserei mit Kraftbetrieb u. Dampfschleiferei
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Bau- und Geländerarbeiten,
aller **Maschinenreparaturen,** sowie aller **Dreher- und Hobelarbeiten.**
Ausführung von **Gasleitungen,** sowie aller **Gasinstallationen.**
Dampfschleiferei für alle Arten Schneidewerkzeuge.
Spezialwerkstatt für Fleischereiwerkzeuge, Einrichtung ganzer Fleischereien.
Prompte Bedienung. Solide Preise.

Das

Vermessungs-Bureau

von

C. Henn & F. Werpupp

staatl. gepr. u. verpfl. Geometer

Hauptstraße 38 Riesa Hauptstraße 38

empfiehlt sich
zur Ausführung sämtlicher vorkommenden geometrischen Arbeiten.

Auktion.

Sonnabend, den 8. August a. c., von vormittags 9 Uhr an, kommen im Hofraum von **Wesers Restauration,** Niederlagstraße hierselbst, nachfolgende Gegenstände öffentlich nach dem Meistgebot zur Versteigerung: 1 Sofa, 1 runder Tisch, Stühle, 2 Bettstellen, **1 Bohrmaschine einschl. Bohrer, 1 Feilbank mit Schraubstock, Schneidkluppen, Feilen, Maler- und Anlegeleitern,** Eimer, Siebe, Schablonen, **1 Faß engl. Rot, 2 Handwagen, mehrere Backofencylinder,** verschiedenes Maurerhandwerkzeug, 1 Partie Ofenkacheln, **1 eiserne Pfanne, 1 Hundofen mit Rohr** und verschiedenes andere mehr.

H. Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 9. p. Trin. (9. August).
Mitfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs.
Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn P. Sachße-Riesa in der Kirche zu Zeithain.

Bekanntmachung.

Ein neuer Viehmarkt wird am **Mittwoch, den 26. August 1903** in hiesiger Stadt abgehalten.

Herzberg (Elster), den 31. Juli 1903.

Der Magistrat.
Koehne.

Wohnungsgesuch.

Eine **Wohnung** wird von einem klein. Beamten bis zu 150 Mk. in Riesa 1. Oktober oder früher zu **mieten gesucht.** Angebote unter **M. S. 30. postlagernd Großenhain.**

Sch. Schlafstelle frei Wettinerstr. 28, 3.

Eine kleine, schöne

Wohnung,

nahe der Pionier-Kaserne, sofort **zu vermieten** und zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine geräumige, helle

Werkstatt,

eventuell mit Niederlage, 1. Oktober zu **vermieten Hauptstraße 44.**

Gut möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

50 Mark w. gesucht geg. Darleihung v. 200 M. b. mäßigen Zinsen 1. Oktbr **Off. u. D.** b. 10. d. M. i. d. Exp. d. Bl.

Küchenmädchen,

sauber und fleißig, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Antritt **gesucht Restaurant zum Dampfbad.**

Ein anständiges, ehrliches
Mädchen
sucht 1. oder 15. Sept. anderweit **Stelle** als **Verkäuferin.** Offerten erbeten unter **K. 105 Postamt 1.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pahrenz u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Grundstücke in

Pahrenz Nr. 27

eine

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

eröffnet habe.

Indem ich bemüht sein werde, alle mich Beehrenden mit nur guter, reeller und schmackhafter Ware zu bedienen, bitte ich, mein neues Unternehmen nach Kräften gütigst unterstützen zu wollen und zeichne mit Hochachtung ergebenst

Pahrenz, den 6. August 1903

Ernst Büchner,
Bäckermeister.

Cocosflocken

Rich. Selbmann, Hauptstr. 88

Neue und **gebrauchte**

Damen- und Herren-Rover

verkauft spottbillig
Rich. Vogel, Schützenstr. 9.

Briketts

(Salon und **Würfel)** von bekannter Güte wieder eingetroffen, empfiehlt billigst

Franz Kranke, Langenberg.

NB. Liefere auch frei ins Haus, sowie ganze und geteilte Waggons.

Schutt und Asche

kann **abgeladen** werden

Hafenschänke Gröba.

1 Hausgrundstück

mit Gemüsegarten in **Strehla** ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Schützen-Turnverein.

Zu dem Sonntag, d. 9. Aug., stattfindenden

40. Stiftungsfest,

bestehend in **Schauturnen und Konzert** auf dem Turnplatz — von nachmittags 3 Uhr an — werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner der Turnsache ergebenst eingeladen.

Sammeln der Mitglieder nachm. ½3 Uhr im **„Kronprinz".**

Der Turnrat.

Abends von 7 Uhr ab **Ball** für Mitglieder und deren Angehörige, sowie geladene Gäste im **„Wettiner Hof".**

Kgl. Sächs. Militärverein „König Albert"

für Pranstitz und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 9. August, 1903, nachmittags 7 Uhr

patriotischer Festkommers

zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs Georg.

Nachmittags 5 Uhr **Monatsversammlung,** Kaiserparade und Steuerabnahme betreffend. Freibier.

Um allseitige Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule"

Verband Jahnishausen.

Sonntag, den 9. August findet im hiesigen Gasthofe unser diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in **Gartenkonzert, Glücksrad, Schießhalle** und verschiedenen **Kinderbelustigungen,** statt. Anfang nachmittags ½3 Uhr.

Abends **großer Ball,** bei demselben sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Alle geehrten Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der guten Sache von Stadt und Land werden hiermit fechtbrüderlichst eingeladen. Um gütigen Zuspruch bittet **der Gesamtvorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule"

Verband Röderau.

Sonntag, den 9. August 1903, nachmittags 2 Uhr, findet im „Waldschlößchen" zu Röderau die **Warenverlosung** statt. Von 6 Uhr an **Ball,** Bändchen 80 Pfg. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Gesamtvorstand.

NB. Mitgliedskarten sind beim Ball vorzuzeigen. Der Reingewinn kommt zu wohltätigen Zwecken.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 9. August, von nachm. 3 Uhr an **Garten-Freikonzert,** sowie

öffentl. Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Werde mit **Kaffee und Kuchen** bestens aufwarten und lade dazu freundlichst ein **D. Hühnlein.**

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 9. August

großes Infanterie-Garten-Konzert

von der Kapelle des 9 Inf.-Rgt Nr. 133, Zwickau.

Direktion: **H. Mahlmann,** früher Kapellmeister der jetzigen Ostasiatischen Infanterie-Brigade in China.

Nach dem Ball für Konzertbesucher.

Anfang ½5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Ergebenst ladet ein **M. Bahrmann.**

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend

junges fettes Schweinefleisch

Pfd. 60 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 65 Pfg., **Speck** und **Schmeer** Pfd. 65 Pfg., **ff. hausschlachtene Blut-** und **Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **ff. Bratwurst.** **Eduard Uhlig,** Bismarckstr. 35.

R. Richters Tanz-Unterricht

Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Kursus in Tanz mit Erlernung feiner gesellsch. Umgangsform beginnt **Montag, 10. August.** Damen 7½ Uhr, Herren 9 Uhr abends.

Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, **Paulstherstr. 24,** 1. Et. erbeten. Prospekte daselbst. Auch werden hier die neuesten Tänze gelehrt.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter**
Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Theater in Riesa.

Sonntag, den 16. August 1903, im Saale des **Hotel Höpfner**

Einmaliges Ensemble-Gastspiel,

veranstaltet von Mitgliedern des

Dresdner Residenz-Theater.

Jugend.

Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf: Sperrsitz (nummeriert) 1,50 Mk., I. Platz 1,— Mk., II. Platz 75 Pfg.

An der Abendkasse: Sperrsitz (numm.) 1,80 Mk, I. Platz 1,20 Mk., II. Platz 90 Pfg, Gallerie 50 Pfg.

Vorverkauf in der Buchdruckerei von **Abendroth.**

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Vorzügliche Qualität!
Preise extra billig!
Vorteilhafter Einkauf!
Hartgetrocknete

Wachskernseife,

2 Pfund-Riegel nur 50 Pfg.

Bitte versuchen Sie, wir sind überzeugt, daß Ihnen die Seife außerordentlich gefällt!

F. W. Thomas & Sohn.

Manöver-Decken

richtig groß und **sehr dick**
3,50 bis 6,50 Mk.
empf.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Manöver.

Lagerdecken für Militär hat zu verleihen oder zu verkaufen
August Frohberg, Rohwein.

Empfehle meiner werten Kundschaft stets gute frische **Butter, Eier, Kartoffeln, Obst** zu billigsten Preisen.
Anna Birkner, Kastanienstr.

Brauerei Röderau.
Freitag abend wird Jungbier gefüllt.

Gasthof „zur Linde" in Poppitz.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
M. Hennig.

Vorläufige Anzeige.

Gasthof Boberfen.

Sonntag, den 9 August

humoristischer Abend

der ältesten

Muldenthaler Sänger.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstscheines vom Kgl. Konservatorium zu Dresden.

Programm großartig und decent.

Achtung! Achtung!

Morgen Freitag früh
Schlachtfest.
A. Postrach, Neu-Gröba.

Hafenrestaurant Gröba.

Sonntag alle nach der **Hafenschänke! Großes Vogelschießen** und **Luftballon-Fahrt,** wozu ergebenst einladet **Paul Sewald.**

Restaurant Parkschlößchen.
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **H. Vogel.**

Restaurant Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
O. Nische.

Empfehle von Sonnabend mittag an **schönes Pökelfleisch.** D. O.

Achtung!

Sonntag, den 9. August, nachmittag **3 Uhr**

Hafenarbeiter-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerkranz".
Sangesbrüder! Freitag abend:
„Goldene Krone".

„Blitz"

Riesaer Radfahrerverein.
Morgen **Freitag** abend 9 Uhr **Versammlung** im **Vereinslokal.**

Allen denen, die den Sarg unseres kleinen Lieblings so reich mit Blumen schmückten, sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.**

Weida, den 5. August 1903.

Familie Weidlich.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 180. Donnerstag, 6. August 1903, abends. 56. Jahrg.

Die Lage in Ostasien.

Der „Figaro“ macht folgende interessante und wohl inspirierte Mitteilungen über das Resultat der Port Arthur-Konferenz: Rußland sei ganz geneigt, seine Truppen aus der Mandschurei zurückzuziehen, ausgenommen die Zone, die die Eisenbahn durchquere. Wenn diese Räumung fertig sei, werde Rußland China erlauben, jede Lokalität, die ihm gut dünke, den Fremden zur Niederlassung zu öffnen; es werde sich nur soweit die Eisenbahnzone in Betracht komme, das Recht vorbehalten, darüber zu entscheiden, ob eine solche Oeffnung opportun sei. Was Korea anbelange, sei die russische Regierung bereit, sich dort jeder Einmischung zu enthalten, falls Japan das Gleiche tue. Diese Arrangements würden in Tokio und Washington als befriedigend betrachtet, und nur die britische Regierung scheine ihnen weniger günstig.

Daß Japan mit diesen Arrangements zufrieden sein soll, glaubt in London kein Mensch, noch weniger, als man glaubt, daß England sich bei ihnen beruhigen wird.

Der „Daily Graphic“ interpretiert diese Mitteilung als Anzeichen dafür, „daß der russische Kriegsminister sich überzeugt hat, daß Rußland mit der systematischen Nichterfüllung seiner Versprechen fortfahren könne.“ Es sei die alte Politik, nur mit etwas mehr Offenherzigkeit. Der Anspruch auf eine spezielle Eisenbahnzone sei ganz neu und unvereinbar mit allen russischen Versprechungen. Eine Duldung dieses Anspruches sei ganz unmöglich.

Die „Times“ publizieren Auszüge aus einem Artikel der „Peterburgskija Wjedomosti“, der mit großer Offenherzigkeit die Kehrseite der äußerlich so erfolgreichen ostasiatischen Politik Rußlands zeigt. Der Artikel gewinnt dadurch an Interesse, daß dieses Blatt und besonders sein Herausgeber, Fürst Uchtomsky, Rußlands „Mission“ in China bisher aufs energischste unterstützt haben. Das Blatt konstatiert sehr wehmütig, daß die Resultate der chinesischen Politik Rußlands trotz der enormen Anstrengungen, Opfer und Ausgaben der letzten zehn Jahre „sehr unbefriedigend und in der Tat negativ“ sind. „Wir haben die Chinesen durch unsere Aktion mit Widerwillen erfüllt, und in ihrem tiefen Mißtrauen gegen uns haben sie sich ihrem historischen Feind, Japan, in die Arme geworfen. Die Japaner haben sich beeilt, die Erziehung ihres großen Nachbarn im weitesten Sinne des Wortes in die Hand zu nehmen, und sie suchen methodisch die Idee des Panmongolismus unter ihrer eigenen Hegemonie und zu ihrem eigenen Vorteil zu realisieren.“ Ueberall drohe Rußland die „gelbe Gefahr“ in Gestalt der chinesischen Konkurrenten, und der „unverschämte Japaner, der ganz Ostasien als sein natürliches Erbe ansehe“, dringe bereits in russisches Gebiet. „Viele andere ungeladene Gäste stecken bereits ihre Finger in die von uns zubereitete Mandschurei-Pastete, die wir, als wir sie kochten, für unser Spezialgericht hielten.“ Korea vollends sei „in jeder Beziehung unter das schwere Joch Japans geraten“. Es sei heute so gut wie eine japanische Kolonie; es habe umsonst gehofft, in Rußland eine starke Stütze für seine unabhängige Entwicklung zu finden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Handelsminister Möller hat in Hannover der Feier beigewohnt, die von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft zur Vollendung ihrer 4000. Lokomotive veranstaltet wurde, und dabei eine Rede gehalten, in der er unter anderem ausführte: „Wir hatten das Bewußtsein, daß auf dem Wege zur Vollkommenheit wir noch viel zu erreichen hatten. Heute, meine Herren, haben wir auf diesem Wege viel erreicht, wir können mit Stolz sagen: Wir können uns jedem an die Seite stellen. Wir haben dies notwendig gehabt dafür, daß wir unserem Lande die Millionen von Arbeitern haben erhalten können, die damals wegen Mangel an Arbeit in die weite Welt hinausziehen mußten, um anderswo sich Brot und Arbeit zu suchen. Diese Zeiten sind glücklich vorüber, wir können alles in eigenem Lande herstellen und können alle Söhne, die uns geboren werden, im eigenen Lande beschäftigen. Hoffen wir, daß es so bleiben möge!“

Zu der geplanten Reise Kaiser Wilhelms nach Oesterreich-Ungarn werden der „Post“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Kaiser trifft, wie nunmehr feststeht, am Vormittage des 18. September in Wien ein, wo ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Während dieser Zeit wird der Monarch die großen Fremdenappartements in der kaiserlichen Hofburg bewohnen. Von Wien aus begibt sich Kaiser Wilhelm, einer Jagdeinladung des Erzherzogs Friedrich folgend, nach dessen Besitzungen in Bellye in Ungarn. Wie verlautet, wird der Monarch am 20. September von Wien zunächst nach Mohacs fahren, von wo alsdann an Bord eines Separatdampfers die Reise donauabwärts in die Bellyeschen Jagdreviere fortgesetzt werden soll. Dem Vernehmen nach beabsichtigt auch Kaiser Franz Joseph an diesen Hochwildjagden teilzunehmen.

Ueber die Beteiligung der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 38 an der tschechisch-deutschfeindlichen Kundgebung in Cudowa gibt das Regiment bekannt: „Die tschechischen Programme nebst sonstigen Bemerkungen auf denselben, im besonderen die höfliche Einladung durch den Musikdirigenten Kluge, sind ohne Wissen des letzteren und selbstverständlich auch des Regiments verbreitet worden. Dem Musikdirigenten Kluge ist ausdrücklich untersagt, bei seinen Konzerten andere als deutsche Programme beziehungsweise Einladungen zu dulden; sollte der Versuch gemacht werden, ihm fremdsprachliche Programme aufzudrängen, darf er das Konzert nicht ausführen. Das Regiment wiederholt, daß in diesem Falle der Musikdirigent keine Kenntnis von der Verbreitung der tschechischen Programme hatte und die Schuld scheinbar die Buchdruckerei trifft, welcher die Anfertigung der deutschen Programme übertragen war. Warum diese auch tschechische Programme angefertigt und verbreitet hat, bedarf noch der Aufklärung.

Mit den sozialdemokratischen Zentralverbänden macht sich auch in Hamburg eine weitgehende Unzufriedenheit der Arbeiter geltend. Schon vor Jahren sind die Akkordmaurer aus dem Zentralverband der Maurer ausgetreten und haben die Freie Vereinigung der Maurer Hamburgs gebildet, die jetzt schon etwa achthundert Mitglieder zählt. Vor einigen Tagen ist nun auch, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, eine größere Anzahl von Zimmerleuten aus dem Zentralverband der Zimmerleute ausgetreten und hat einen neuen Verein gegründet. Darunter befindet sich ein großer Teil der bisherigen Führer des Zentralvorstandes. Eine gewisse Spannung bestand zwischen den verschiedenen Gruppen im Zentralverbande schon seit längerer Zeit. Die Führer des neuen Vereins wollen überhaupt die Loslösung von Hamburger Bauarbeiterorganisationen von den Zentralverbänden herbeiführen und eine besondere Hamburger Lokalorganisation der Hamburger Bauarbeiter schaffen.

Ein deutscher Arzt, der ungenannt bleiben will, hat in seinem Berufe die Erfahrung gewonnen, daß in besondere Notlage evangelische Pfarrerfamilien nicht selten dann geraten, wenn ein Familienglied von einem schweren leiblichen Unfall betroffen wird und erheblichen Kostenaufwand erfordernder Pflege bedarf. Um hierfür eine Hilfe zu gewähren, hat er dem Evangelischen Oberkirchenrat ein Kapital von 30 000 Mark zu einer selbständigen kirchlichen Stiftung übergeben. Nach der vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Verfassung dieser Stiftung sind aus den Zinsen des Stiftungsvermögens jährlich drei Unterstützungen zu gewähren und zwar je eine an einen norddeutschen, einen mitteldeutschen und einen süddeutschen Pfarrer. Die einzelne Unterstützung soll 250 bis 350 Mark betragen. Hat das Stiftungsvermögen 40 000 Mark erreicht, so können einzelne Unterstützungen bis zu 500 Mark gewährt werden. Ist das Stiftungsvermögen auf 60 000 Mark gestiegen, so sind drei weitere Jahresunterstützungen nach den Regeln der §§ 3 und 4 zu vergeben.

Die gegenwärtige Bewegung unter den Bergarbeitern des Ruhrkohlenreviers hat vor allem ihre Ursache in den finanziellen Nachteilen, mit denen zur Zeit die Behandlung der Wurmkranken für die von dieser Krankheit Betroffenen verknüpft ist. Die Krankenkasse zahlt für die ersten drei Tage der Krankheit kein Krankengeld, und da die Leute im Krankenhause behandelt werden, bekommen sie für den weiteren Verlauf der Krankheit nur die Hälfte des Krankengeldes, einen Betrag, von dem sie ihre Familie nicht ernähren können. Muß, wie es gar nicht selten vorkommt, ein Bergarbeiter die Kur mehrmals machen, so ist der Ausfall für ihn naturgemäß noch empfindlicher. Darüber, daß dieser Uebelstand beseitigt werden muß, besteht in den beteiligten Kreisen Einigkeit, nicht aber über den einzuschlagenden Weg, da die Inanspruchnahme des Knappschaftsvereins nach den Bestimmungen des Statuts nicht zulässig ist, die Zechenbesitzer in ihrer Gesamtheit auch nicht ohne weiteres herangezogen werden können, da zahlreiche wurmfreie Zechen vorhanden sind. Nun ist die Erledigung der Angelegenheit durch das Vorgehen einiger Zechen bedeutend gefördert worden. Die Zeche Ludwig bei Recklinghausen macht bekannt, daß sie den vollen Lohn für die ersten drei Krankheitstage und außerdem für die Dauer der Behandlung die Differenz zwischen Krankengeld und Lohn bezahle. Die Zeche Oberhausen in Oberhausen erläßt eine ähnliche Bekanntmachung. — Ueber das Nullen der Kohlenwagen wird im Ruhrbezirk gleichfalls Klage geführt. Das „Nullen“ besteht darin, daß dem Kohlenhauer die Wagen, die nicht genügend gefüllt sind, oder deren Kohlen mit Bergen (Steinen) vermischt sind, gestrichen werden. Es wird nun behauptet, daß dies Nullen oft willkürlich geschehe und die Häuer nicht immer an der ungenügenden Füllung die Schuld trügen, da die Kohlen beim Transport in sich zusammensinken. Ferner erschwere bei manchen Zechen das brüchige Nebengestein die Lieferung reiner Kohle. Am Sonntag wurde deshalb in Essen eine Versammlung der Belegschaft der Zeche Graf Beust abgehalten. Diese beschloß, einen Kontrolleur aus der Mitte der Belegschaft zu wählen, falls die Zeche sich bereit erklärt, jedem Häuer monatlich 30 Pfg. vom Lohn als Beitrag zu der dem Kontrolleur zu zahlenden Entschädigung abzuziehen. Der Vertreter der Zeche erklärte sich grundsätzlich hiermit einverstanden, konnte aber keine bindende Erklärung abgeben, bevor er nicht die Entscheidung der Betriebsverwaltung eingeholt habe. Die Versammlung wählte hierauf eine aus fünf Personen bestehende Kommission, welche mit der Betriebsverwaltung in dieser Angelegenheit verhandeln und in einer demnächst wieder einzuberufenden Belegschaftsversammlung über das Ergebnis der Verhandlung Bericht erstatten soll.

Italien.

Den Blättern zufolge richtete Ministerpräsident Zanardelli an die Präfektur folgendes Telegramm: „Der neue Papst teilte uns seine Wahl nicht mit. Ich benachrichtige Sie daher, daß die Staatsbeamten an den kirchlichen Feiern, die aus diesem Anlasse stattfinden, nicht teilnehmen können.“ —

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

32) Fortsetzung.

Endlich nahm Hans das Wort. Ihm war es wie eine Last vom Herzen gefallen, daß des Doktors Verdacht gegen Ben, den er wohl empfunden hatte, obwohl er unausgesprochen blieb, jetzt ganz in sich zusammensank. Er klopfte ihm auf die Schulter und sagte ihm, daß er sich freue, ihn lebendig wiederzuhaben, und daß sie wieder gute Kameraden sein wollten. Auch der Doktor reichte ihm die Hand, und als Ben nun gar hörte, daß sein Herr noch am Leben sei, wußte er sich vor Freude kaum zu lassen.

Inzwischen hatte Lore sich Rahils angenommen. Sie hob sie auf und führte sie zur Mutter. Aber Rahil war in ihrer Verzweiflung nicht im stande, diesen Umschwung so schnell zu fassen. Sie warf sich wieder auf die Kniee und flehte immer aufs neue, man möge sie sterben lassen.

Es verging lange Zeit, bis sie sich unter dem liebevoller Zuspruch der beiden Damen beruhigt und einwilligte, mit nach Beirut zu gehen, wo sie die frommen Schwestern gewiß bei sich aufnehmen würden.

Endlich konnte die Gesellschaft ihren Marsch fortsetzen. Abd-el-Kader selbst wollte es sich nicht nehmen lassen, sie mit seinen Reitern zu begleiten. Der Weg, den man in zwei Tagereisen auszuführen hoffte, führte, bis man die große Landstraße erreicht hatte, durch wilde Gebirgsschluchten, und es war nicht ausgeschlossen, daß versprengte Drusenhorden die Gegend unsicher machten.

Aber als man das weite Hochfeld verlassen hatte, auf dem das Drusenlager gewesen war, und in ein Tal einbiegen wollte, das einer der Quellbäche des Hundsflusses dort bildet, gab es noch einmal einen Aufenthalt.

An einer alten, im Absterben begriffenen Eiche hing, von Geiern umkreist, der Körper eines Menschen.

„Das ist Musa!“ rief Hans schon von weitem. „Ich wußte ja, daß er mal da oben enden würde!“

Er hatte sich nicht getäuscht.

Als Ben, der schnell zu dem Baume gelaufen war, näher kam, sah er, daß es sein Bruder war.

Mit Hülfe der Mauren holte er ihn herunter und versuchte auf alle Weise, ihn ins Leben zurückzurufen. — Trotz allen Leides, das Musa ihm angetan hatte, liebte er ihn noch. — Aber es war zu spät. Musa war längst tot.

Als die Drusen sich verraten sahen, hatte sich ihre ganze Wut über dem christlichen Ueberläufer entladen, der immer mit scheelen Augen im Drusenlager angesehen worden war. Wer sonst, als er, konnte die Feinde herangeführt haben? Aber keiner hatte Schwert oder Dolch mit dem Blute des Verräters beschmutzen wollen. — Da hatten sie ihn aufgehängt.

XVI.

Schluß.

Sechs lange Wochen waren seit der Befreiung unsrer Freunde von der Felseninsel vergangen, sechs Wochen schwerer Leiden für den Seidenhändler und banger Sorgen für seine Familie, und erst in der letzten Zeit hatten sich die düsteren Wolken verzogen, um einem milden, hoffnungsreichen Frühlingshimmel Platz zu machen.

Oben in den Bergen tobte noch immer der Krieg.

Trotz der vermeintlichen Anwesenheit des Propheten hatte Dschezzars Heer am Morgen nach des Seidenhändlers Handstreich nicht stand gehalten. Beim ersten Kanonenschusse, der von Schtora her niederdonnerte, waren die Horden auseinander gelaufen. Die einen in den Libanon, die andern über die Bika'a hinweg in den Antilibanon, sehr viele auch in den Hermon, bis nach Sidon, der alten Phönizierstadt, hinunter, und manche sogar in das weitab am Rande der großen arabischen Wüste liegende Haurangebirge.

So sahen sich denn die Franzosen auf den Kleinkrieg angewiesen, der in den wilden unbekannten Gebirgen mit so großen Schwierigkeiten verknüpft war. Durch Hakims Tod schien zwar die Haupttriebfeder der Drusenunruhen beseitigt; denn er war es vor allen gewesen, der, von Ehrgeiz getrieben, die Stämme immer und immer wieder zur Unbotmäßigkeit aufgestachelt hatte. Aber auch Dschezzar war ein gefährlicher Aufwiegler, und da die Züchtigung, die man den Drusen 1841 hatte angedeihen lassen, kaum zwanzig Jahre vorgehalten hatte, so sollte dieses Mal gründlich mit den Friedensstörern aufgeräumt werden.

Das Expeditionskorps war also in viele kleine Abteilungen aufgelöst worden, die in den verschiedenen Gegenden Lager bezogen hatten. Unter ihrem Schutze kehrten die Maroniten allmählich in ihre Ortschaften zurück und begannen, ihre Hütten wieder aufzubauen und die Bestellung der verwüsteten Gärten und Felder vorzubereiten. Alle Uebergriffe der Drusen wurden unnachsichtlich geahndet und die unruhigsten Schechs eingefangen und in das berüchtigte Bagno auf der halbverwilderten Insel Rhodus gesteckt. Mit Gewalt und Güte suchte man die Völkerschaften wieder an Ordnung und Tätigkeit zu gewöhnen.

Aber es sollte noch ein volles Jahr vergehen, bis die Ruhe geschichert schien, daß das französische Heer zurückgezogen und den türkischen Behörden allein die Regelung der Verhältnisse überlassen werden konnte. Die französische Regierung fand ihren Lohn für die aufgebrachten Opfer in dem Einfluß und in den wirtschaftlichen Erfolgen, die sie damals in Syrien gewann und seither behauptet und stetig vergrößert hat.

In der Bika'a war die Ordnung schon früher wiederhergestellt. In das offene Talgebiet wagten sich die Drusen nicht mehr.

Schluß folgt.

Die „Tribuna" schreibt hierzu, diese Instruktion entspreche der unparteiischen Haltung, die der Regierung würdig sei; es sei keine Herausforderung, aber auch kein übertriebenes Entgegenkommen gegen diejenigen, welche das berechtigte Bestehen Italiens nicht anerkennen zu sollen glauben. Die Regierung könne in ihrem Entgegenkommen nicht so weit gehen, daß sie jemand Ehren erweise, der zeigt, daß er dem Bestand des italienischen Staates und seiner gesetzmäßigen Regierung, sowie von seinem von der ganzen Welt geachteten und anerkannten Oberhaupt keine Kenntnis nehmen wolle. — Die „Italie" stimmt der Depesche Zanardellis ebenfalls in warmen Worten zu. Alle Mächte hätten übereinstimmend den Takt Italiens bezüglich der Sicherheit des Konklaves und der Proklamierung des neuen Papstes anerkannt, und der Papst antworte darauf in einer Weise, die jedes Entgegenkommen und Höflichkeit gegenüber der italienischen Regierung und Nation vermissen lasse. Zanardelli habe daher, um die Würde des Staates zu wahren, den Beamten anbefehlen müssen, die Wahl zu ignorieren, ebenso wie der Vatikan die Regierung habe ignorieren wollen.

Professor Flamingo veröffentlicht in der „Italie" eine Unterredung, die er zwei Tage vor dem Konklave mit dem neuen Papst hatte. Der damalige Kardinal Sarto protestierte dagegen, daß man ihn einen Feind Frankreichs nenne. Man dürfe die Nation nicht mit der Regierung verwechseln, für die er allerdings Widerwillen empfinde. Der Kardinal hoffe indessen, die gegenwärtige Regierung werde nicht ewig dauern und Frankreich zum heiligen Stuhl zurückkehren. Zur Charakteristik des modernen Geistes, welcher Pius X. erfüllt, wird auf die großen und zahlreichen Vorschußkassen und Wohltätigkeitseinrichtungen verwiesen, die er in ganz Venetien gründete. Man vermutet, der Papst werde diese segensreiche soziale Tätigkeit nun auf weiteste Gebiete übertragen. — Als ein Freund neulich die Besorgnis ausdrückte, Sarto könnte als Papst ein anderer werden, erwiderte der Kardinal: „Wenn ich Papst würde, zöge ich mich weiß an statt rot; das wäre die einzige Veränderung." Ein anderer Freund wies auf die für Sarto so ominöse Zahl 9 hin und sagte, er sei zwar sicher, daß Sarto Papst werde, allein er werde es nur neun Jahre lang bleiben. Lachend erwiderte Sarto im venezianischen Dialekt: „Die neun Jahre sind nur für die Treppenstufen. Bin ich erst oben, so bleibe ich dort, so lange es Gott gefällt, und die neun Jahre zählen nicht mit." In Venedig stak Sarto stets in Schulden, da er alles, was er besaß, für die Armen auszugeben pflegte, und für sich selbst nur eine geringe Summe zurückbehielt.

Balkanstaaten.

Nach Angaben der Pforte sind in den Vilajets Monastir und Uesküb 16 neue Banden aufgetaucht. In den Kreisen Ekipalanka und Osmanie im Vilajet Uesküb, sowie im Kreise Perlepe und anderen Orten des Vilajets Monastir haben neue Kämpfe stattgefunden. Die Banden setzten durch Morde, Plünderungen und Brandstiftungen die mohammedanische Landbevölkerung in Schrecken und versuchten die bulgarische Landbevölkerung zum Anschlusse an die Banden zu zwingen. Die Pforte hat gestern hierüber genaue Mitteilungen an die österreichisch-ungarische und an die russische Botschaft gerichtet. Gestern haben im Yildiz-Palast ein außerordentlicher Ministerrat und militärische Beratungen stattgefunden. Die Pforte hat einen Teil der Truppen des Korps Omer Ruschdi Paschas nach den beiden Vilajets beordert. — Der bulgarische Exarch wurde während des Ministerrats nach dem Yildiz-Palast berufen, wo ihn der Großvezier aufforderte, auf die von den Komitees irregeleitete Bevölkerung in der Richtung einzuwirken, daß sie die Waffen niederlege, da sonst eine energische Niederwerfung platzgreifen müßte, unter der auch Unschuldige leiden würden. Der Exarch antwortete mit einem Hinweis auf die Schwierigkeit seiner Stellung.

Nach den gestern von der oberen Monastir-Linie eingetroffenen Nachrichten, welche in ihren Details infolge Zerstörung sowohl des staatlichen als des Bahntelegraphen unvollständig sind und nur bis Banitza reichen, sind auch eine kleine Brücke und ein Wächterhaus zerstört worden. Darüber, was oberhalb Banitza bis Monastir passiert ist, weiß man gar nichts, man vermutet nur sehr Schlimmes.

Serbien.

Der Nachlaß des ermordeten serbischen Königspaares ist nunmehr genau festgestellt. Wie aus Belgrad berichtet wird, wurden als Hinterlassenschaft des Königs Alexander 250000 Frank Bargeld und überdies Staatspapiere im Nennwerte von 150000 Frank vorgefunden. Privateigentum des Königs waren ferner das ganze jetzige Mobiliar im Königspalaste und die überaus wertvollen kunstvollen Silbergerätschaften, welche noch aus der Zeit des Fürsten Michael Obrenowitsch stammen. Doch sind Schulden und unbeglichene Rechnungen im Betrage von 500000 Frank zu bestreiten. Interessanter ist der Nachlaß der Königin Draga. Er besteht aus einer Spareinlage von 120000 Frank bei der Wiener Unionbank, auf den Namen Draga Obrenowitsch hinterlegt; ferner aus einer Spareinlage von 50000 Frank in Gold, bei der Belgrader Serbischen Kreditbank, deren Direktor der Schwager der ermordeten Königin ist, auf den Namen Draga Maschin lautend. Auf diesen Namen ist auch das ihr seinerzeit vom Könige Alexander geschenkte Haus in Belgrad eingetragen. Der Kaufpreis des Hauses betrug 60000 Frank, und diese Summe hat der damalige Ministerpräsident Wladan Georgewitsch aus dem Dispositionsfonds angestellt. Endlich sind noch bei einigen kleineren Geldinstituten kleinere Spareinlagen der Königin in Gesamthöhe von 27000 Frank vorhanden. Königin Draga hinterließ demnach ohne ihren Schmuck, der 150000 Frank wert sein soll, ein Vermögen von etwa 257000 Frank, welches ihre Schwestern erben. Die Meldungen über deren verzweifelte Geldverhältnisse sind demnach unrichtig, zumal da die beiden unverheirateten Schwestern nach ihrem verstorbenen Vater, dem Kreispräsekten Panta Lunjewitza, eine Pension von 3000 Frank beziehen, und die dritte Schwester, Frau Petrowitsch, die Gemahlin des Belgrader Bankdirektors Petrowitsch ist, der eine halbe Million Frank sein eigen nennt. Frau Petrowitsch lebt zwar von ihrem Manne getrennt, hat aber nach serbischem Gesetz Anspruch auf standesgemäßen Unterhalt. Die Erbin des Königs Alexander ist wie bekannt, die Exkönigin Natalie, die ihre Ansprüche in aller Form aufrecht erhält.

Rußland.

Die russischen Arbeiterunruhen wachsen sich in einem so bedrohlichen Grade aus, daß in Odessa bereits der große Belagerungszustand verhängt worden ist. Nachdem am Montag in einer von fünfzigtausend Personen besuchten Versammlung der Generalstreik beschlossen worden war, wurden nach der „Neuen Freien Presse" binnen wenigen Stunden alle Fabriken und Bäckereien zur Einstellung der Arbeit, alle Kaufleute zur Schließung ihrer Läden gezwungen. Da die ganze Bevölkerung Sympathien für die Streikenden kundgab, konnten Polizei und Militär nichts ausrichten. Die Reichsbank wurde von Militär besetzt. Ein weiteres Kosakenregiment wurde telegraphisch von Tiraspol herbeibeordert. Das Generalgouvernement von Poltawa hat die Garnison um vier weitere Kosakenregimenter verstärkt, welche zur Sicherung der Ordnung in die Bürgerhäuser gelegt wurden. Auch über die Bezirke von Konstantinograd, Lubna und Krementschug wurde der Belagerungszustand verhängt. In den Werkstätten der Südwestbahnen und auf der Station Kiew haben die Arbeiter ihre Tätigkeit eingestellt, ebenso auf der nahegelegenen Russischen Maschinenfabrik. Der Bahnhof und die Werkstätten sind von einigen Bataillonen Infanterie besetzt worden, infolgedessen herrscht Ruhe. Der Bahnverkehr ist nicht unterbrochen. Wie dem Pariser „Matin" berichtet wird, hat neuerdings in Tiflis ein Zusammenstoß zwischen Truppen und ausständigen Arbeitern der Kaukasus-Eisenbahn stattgefunden, wobei zwanzig Ausständige getötet wurden. Der Ausstand in Baku ist noch immer nicht beendet.

Vermischtes.

Von München verschwunden ist der Realitätenbesitzer Waidelich mit Familie wegen Zahlungsschwierigkeiten. Nach der „Augsburger Abendztg." stehen den selbstgeschätzten vier Millionen unverkäuflicher Immobilien drei Millionen Schulden gegenüber. Waidelich gehört unter anderem das Dresdner Palais, Zinzendorfstraße 2a, worin der sächsische Justizminister wohnt, ferner ein Chiemsee-Hotel und eine Anzahl Münchner Häuser. Die Affäre Waidelich erregt großes Aufsehen und bildet in Handelskreisen den allgemeinen Gesprächsstoff. Den Anlaß zu dem Zusammenbruche gab nach den „Münchn. N. Nachr." indirekt das Strandhotel bei Prien am Chiemsee, das nun bereits seit Monaten fertiggestellt ist und beziehbar wäre, wenn eine Münchner Firma ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nachgekommen wäre. Es ist dies ein Möbelgeschäft, dem der für die Ausstattung des Hotels treffende Betrag hypothekarisch sichergestellt war, das sich aber trotzdem zur Lieferung nicht herbeiließ. Da infolgedessen das Hotel gerade während der günstigsten Zeit unbewohnbar blieb, entstand für Waidelich ein sehr empfindlicher Schaden. Kurz vor der Abreise Waidelichs nach Teplitz scheiterte auch noch ein für ihn sehr günstiger Verkaufsabschluß, und dadurch wurde die Krise herbeigeführt. Außer dem Strandhotel und dem Dresdner Palais besitzt Waidelich in München Häuser an der Maximilian-, Metz-, Stein-, Koch-, Kletzen-, Hopfen- und Schönfeldstraße, ferner Bauplätze in Perlach, Garching, an der Balan- und Deisenhofenerstraße. Der gesamte Besitz repräsentiert einen Wert von etwa vier Millionen Mark, dem eine Schuldenlast von drei Millionen Mark gegenübersteht. Bei der gegenwärtigen Depression im Geschäftsleben ist nicht daran zu denken, die übrige eine Million, die ja tatsächlich nur in Immobilienwert besteht, zu realisieren. Sämtliche Objekte sind hypothekarisch durchaus nicht überlastet, zur Zeit jedoch auch nicht verkäuflich und dürften bei der Versteigerung wohl den an zweiter Stelle eingetragenen Hypothekgläubigern zufallen.

Marktberichte.

Chemnitz, 5. August. Pro 50 Kilo Weizen, fremder Sorten Mk. 8,80 bis 9,15, sächsischer Mk. 8,— bis 8,10. Roggen, niederländ. sächs., alt Mk. 6,80 bis 7,10, Roggen, sächsischer, neu Mk. 7,15 bis 7,15, preußischer, alt Mk. 6,85 bis 7,10, hiesiger Mk. 6,50 bis 6,65, fremder Mk. 7,15 bis 7,25, Braugerste, fremde Mk. —,— bis —,—, sächsische Mk. — bis —,—. Futtergerste Mk. 6,40 bis 6,75. Hafer, inländischer, Mk. 7,— bis 7,30, ausländischer, Mk. 6,90 bis 7,10. Erbsen, Koch- Mk. 10,— bis 11,50. Erbsen, Mahl- und Futter- Mk. 8,50 bis 9,—. Heu, Mk. 2,30 bis 3,30. Stroh, Flegeldrusch, Mk. 1,60 bis 2,00. Stroh, Maschinendrusch Mk. 0,90 bis 1,50. Kartoffeln, neue Magdeb. Mk. 3,— bis 3,—. Butter pro Kilo Mk. 2,40 bis 2,60.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung von **Bareinlagen** bei tägl. Verfügung mit 2%, „ monatl. Kündigung „ 3%, „ viertelj. „ „ 4% p. a.
Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Hammel-Auktion.
Dienstag, den 11. d. M., 2½ Uhr nachm., sollen in der Schäferei des Ritterguts **Jahnishausen ca. 50 Stück engl. Mastlämmer** bedingungsweise versteigert werden. **B. Schaeffer.**

Strychnin-Hafer, geschält, mit Witterung, 100 kg — 70 Mk.
„ **Weizen,** geschält, mit Witterung, 100 kg — 60 Mk.
(0,4 % Strychnin enthaltend), empfiehlt zur Vertilgung der Feldmäuse die
Carola-Apotheke zu Leipzig-Lindenau.
Frankozusendung. Fabrik gegründet 1860.

Für die Manövertage leihweise
Militärdecken, Bettstellen mit Zubehör und sonstiges Mobiliar billigst bei
Andreas Wold. Gottschalch
Telephon 1486. **Dresden,** Pragerstraße 19.

6—7000 Mk.
suche zur zweit. Stelle auf besseres Geschäftsh. in guter Lage bei Riesa, wo 16000 Mk. Sparkassengeld voran gehen. Off. u. **A. 500** i. d. Exp. d. Bl.

5—7000 Mark
sind ab 1. Oktober auf sichere **Hypothek auszuleihen.**
Strehle, Riesaerstraße 138.

Die Hauptagentur
der 1844 gegründeten Renten- u. Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt ist mit Ant. ff. an einen tüchtigen, repräsentationsfähigen Herrn bei gutem Einkommen zu vergeben. Herren, die während ihrer freien Zeit sich einen Nebenverdienst schaffen wollen, belieben sich an die **Generalagentur Leipzig,** Windmühlenstr. 34, zu wenden.

Arbeiter-Gesuch.
Kräftige Handarbeiter werden bei dauernder Arbeit **angenommen.**
Steinbruch Gröba.

Ordentliches
Hausmädchen
wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Restaurant Kl. Kaffenhaus.

Bildschön!
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendliches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn,** sowie in der **Central-Drogerie.**

Ein Brettwagen,
gut erhalten, Einspänner, wird **zu kaufen gesucht.** Näheres
Wettinerstr. 21 im Gartenhaus 1 Treppe.

2 dreischneidige, 2 zweischneidige **Wiegemesser, 2 Speckschneidemesser, 1 Fleischmühle,** sowie verschied. **Fleischerwerkzeuge** billig zu verkaufen bei **Kurt Dombois,** Schützenstr. 9.

Prima Mariaschein er Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa **C. A. Schulze.**

Billige Briketts
Sonnabend nachmittag ab Bahnwagen.
G. Heinig, Langenberg.